

Leseprobe aus: Eismann, Köver, Burger, Glückwunsch du bist ein Mädchen, ISBN 978-3-407-75368-7
© 2013 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75368-7>

ALLES GEHT,
NICHTS MUSS

GLÜCKWUNSCH, DU BIST EIN MÄDCHEN

So, du bist also als Mädchen auf die Welt gekommen. Herzlichen Glückwunsch, wie schön für dich! Wie du vermutlich schon festgestellt hast, hat es ziemlich viele Vorteile, ein Mädchen zu sein.



➔ Mädchen werden gerade von allen Seiten als die neuen Aufsteigerinnen gefeiert: Sie sind besser in der Schule, bleiben seltener sitzen, machen bessere Abschlüsse, studieren häufiger. Frauen und Mädchen gelten als die besseren Zuhörerinnen und ihre vermeintlich „typisch weiblichen“ Fähigkeiten wie Empathie, Besonnenheit, Teamfähigkeit, Kooperation oder Kommunikationsfreude sind mittlerweile auch in der Berufswelt sehr gefragt, weil man festgestellt hat, dass sich damit oft mehr erreichen lässt als mit Durchsetzungsfähigkeit, Konkurrenzdenken oder Dominanz. Mädchen gelten als fleißiger und passen sich schneller an. Sie kümmern sich in der Regel besser um ihre Gesundheit und leben daher länger. Und dank der feministischen Kämpfe, die ihre Vorgängerinnen in den vergangenen Jahrzehnten ausgetragen haben, stehen Mädchen in der westlichen Welt heute wirklich fast alle Möglichkeiten offen.

➔ Sie können Ballett tanzen oder Fußball spielen, reiten oder Rennrad fahren, Kleider oder Hosen tragen, natürlich auch all das auf einmal. Im Gegensatz zu Jungs dürfen sie

Gefühle offen zeigen, ohne zu fürchten, dafür blöd angemacht zu werden, sie dürfen traurig sein, kleine Tiere niedlich finden, Schwäche oder Angst zeigen. Sie können Schreinerinnen werden, Medizin studieren, Romane schreiben oder Filme drehen, Flugzeuge bauen, Bands gründen, Firmen leiten oder als Politikerinnen und Aktivistinnen die Welt verändern. Frauen strömen gerade in die Medienbranche, in die Anwaltskanzleien, in die Kliniken. Hört man sich manche KommentatorInnen an, könnte man fast meinen, Frauen würden demnächst die Welt regieren – so wie Männer das in den vergangenen Jahrhunderten getan haben. Kein schlechter Zeitpunkt also, um ein Mädchen zu sein.

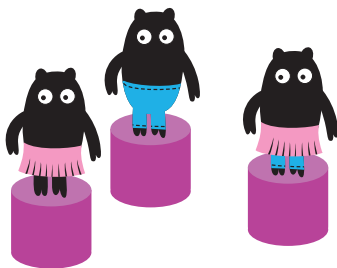
➔➔ Aber Moment mal, du bist als Mädchen auf die Welt gekommen? So einfach und automatisch, wie du denkst, ging das vielleicht gar nicht... Genau betrachtet, ist das Mädchensein nämlich nichts, das du einfach so an dir hast – auch wenn das erst mal so aussieht. Mädchensein ist ganz schön harte Arbeit. Richtig laufen, stehen, gehen, die Beine übereinanderschlagen, die richtigen Sachen anziehen, Dinge sagen und Sachen toll finden – das will gelernt sein! Tausend Regeln, Vorgaben und Klippen gilt es hier zu beachten und zu umschiffen. Und überall lauern Fallen und Fettnäpfchen, in die du schön rein-treten kannst bei dieser Arbeit am „richtigen“ Mädchensein.

➔➔ Aber wer sagt überhaupt, was „richtig“ und was „falsch“ ist? Und warum sollten wir uns daran halten? In diesem Kapitel schauen wir uns gemeinsam an, wie Mädchensein genau funktioniert, woher diese Regeln kommen und wie manches vielleicht auch ganz anders gehen könnte. Denn so viel sei vor-ab schon mal verraten: Wer sagt, dass man sich an Regeln halten muss? ←←



LIPPENSTIFT UND
BODENTURNEN

WAS GEHÖRT DAZU, EIN „RICHTIGES“ MÄDCHEN ZU SEIN?



Wenn Menschen sich treffen, schauen sie sich erst mal an: Sie nehmen die Größe, Breite, Form oder Hautfarbe ihrer Körper wahr, die Kleidung, die Frisur und viele andere Dinge. Und sie erkennen daran sofort, ob ihr Gegenüber ein Kind oder ein Erwachsener, ein Mädchen oder ein Junge, ein Mann oder eine Frau ist – in Sekundenbruchteilen und ohne auch nur ein Wort miteinander wechseln zu müssen.

➔➔ Wie funktioniert das? Schließlich zeigen wir uns ja nicht als Erstes gegenseitig, was wir „in der Hose“ oder unter dem T-Shirt haben – genau genommen tun wir das fast nie. Wir sagen auch nicht: „Guten Tag, Ich bin übrigens ein Mädchen und was bist du?“ Wenn wir trotzdem so schnell erkennen, welches Geschlecht unser Gegenüber hat, dann muss es irgendwelche Zeichen geben, an denen wir das unmissverständlich und sofort ablesen können. Welche Zeichen das sind, schauen wir uns jetzt mal genauer an.

Was gehört deiner Meinung nach dazu, ein „richtiges“ Mädchen zu sein? Wie sieht ein ideales Mädchen aus, was mag es, wie verhält es sich? Schreibe eine Liste!

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Viele Leute stellen sich ein ideales Mädchen (oder eine ideale Frau) sicher so vor:

- ➡ Die richtige Kleidung: Kleider, Röcke, weiche Stoffe und Materialien, Schuhe mit hohen Absätzen, Strumpfhosen, eng anliegende, „figurbetonte“ Teile, BHs und schöne Unterwäsche
- ➡ Die richtigen Accessoires: Haarreifen, Handtaschen, Spängchen, Schmuck, Nagellack
- ➡ Das richtige Make-up: Lipgloss oder Lippenstift, Wimperntusche, Lidschatten, Rouge



- ➔ Die richtige Frisur: bloß nicht zu kurz!
- ➔ Der richtige Körper: nicht zu groß, nicht zu dick, schmale Schultern, breites Becken, runder Po, Busen, nicht zu viele Muskeln, lange Wimpern, große Augen, volle Lippen
- ➔ Die richtige Körperbehaarung: möglichst keine, außer auf dem Kopf
- ➔ Die richtigen Gesten: Kopf schief legen, Hand beim Lachen vor den Mund halten, Haare um den Finger drehen, viel lächeln, Schmollmund machen, Augen aufschlagen
- ➔ Der richtige „Körpereinsatz“: Beine beim Sitzen übereinanderschlagen, beim Laufen kleine Schritte machen, Hand in die Hüfte stemmen
- ➔ Der richtige Name: Lisa, Julia, Maja, Nina, Meryem, Sophie, Shirin, Natascha, Anna usw.
- ➔ Die richtige Stimme: nicht zu laut oder zu tief, am besten lieblich, beim Reden die Intonation am Ende des Satzes anheben, als sei es eine Frage
- ➔ Die richtige Nutzung von Räumen: wenig Platz in Anspruch nehmen, sich nicht breitmachen, ausweichen, wenn jemand entgegenkommt
- ➔ Das richtige Verhalten: immer freundlich und lieb, auf die Bedürfnisse anderer eingehen, nicht widersprechen, nicht wütend werden oder schreien
- ➔ Die richtigen Hobbys: Reiten, Bodenturnen, Ballett, Querflöte...
- ➔ Die richtigen Leute anschwärmen, für Mädchen also: Jungs.

- ➔ Die Liste ist ein totales Klischee, sagst du? Du hast völlig recht, so ist es! Die meisten Mädchen und Frauen entsprechen diesen Anforderungen gar nicht. Schließlich haben nicht alle Mädchen lange Haare, laufen in Kleidern herum und schlagen immer brav die Beine übereinander. Trotzdem erkennt man sie als Mädchen. Diese Liste beschreibt ein stereotypes Idealbild von Weiblichkeit, dem niemand wirklich entsprechen kann, keine Frau und kein Mädchen. Damit hast du auch schon einen Teil des Problems erkannt, denn das Scheitern an der „richtigen“ Darstellung von Mädchen- oder Frausein ist bei

all diesen Anforderungen fast schon vorprogrammiert (Mehr dazu im Abschnitt „Bastel dir dein eigenes Mädchensein“).

➔ Lass uns der Einfachheit halber aber trotzdem mal davon ausgehen, dass die oben genannten Dinge für viele Menschen als „typisch weiblich“ gelten (und die Frage, ob sie es tatsächlich sind, auf später verschieben. Dazu kommen wir noch – versprochen). Dem kannst du hoffentlich zustimmen.

➔ Was jetzt kommt, ist vielleicht ein Schock für dich: Ein Mädchen bist du nicht in erster Linie, weil du mit bestimmten Chromosomen ausgestattet auf die Welt gekommen bist, weil du eine Vagina und einen Busen hast oder deine Menstruation. Zum Mädchen wirst du vor allem dadurch, dass du dich den ganzen Tag ständig und immer wieder als Mädchen verhältst – indem du die „richtigen“ Utensilien, Handlungen und Verhaltensweisen aus der Listen oben zitierst. Wie du gehst, wie du sprichst, was du anhast, wie du deine Haare trägst, auf wen du stehst und welche Dinge du magst – das alles macht dich zum Mädchen.

➔ Moment mal!, sagst du jetzt vielleicht wieder. Es gibt ja wohl immer noch klare körperliche Zeichen dafür, wer welches Geschlecht hat. Frauen haben eben eine Vagina und Männer einen Penis. Aber wenn Mädchen und Frauen wirklich durch ihre „Biologie“ zu Frauen werden, wie kann es dann sein, dass es auch Frauen gibt, die gar keine Vagina oder XX-Chromosomen haben? Transsexuelle Menschen wurden vielleicht als Jungen geboren, fühlen sich aber als Mädchen/Frauen und leben auch als solche. Würdest du sagen, dass sie keine „richtigen“ Frauen sind? Sie würden dir wahrscheinlich vehement widersprechen.

➔ Daran wird deutlich, was als Idee vielleicht erst mal ungewohnt klingt: Welches Geschlecht du hast, ob du Mädchen oder Junge, Frau oder Mann bist, hat gar nichts damit zu tun, welchen Körper du hast oder was sich zwischen deinen Beinen befindet. Sondern viel mehr damit, dass du dich „richtig“ verhältst. Das Geschlecht ist eine Rolle – eine permanente Darstellung, die wir alle den ganzen lieben langen Tag voreinander aufführen. Wie ein niemals endendes Theaterstück. (Mehr zu dieser Idee von Geschlecht als Darstellung findest du

TOLLE ROLLE

Die Idee, dass das Geschlecht eine Rolle ist, die wir alle immer wieder aufs Neue auf-führen, stammt von der US-amerikanischen Phi-losophin Judith Butler. Sie sagt: Niemand wird als das eine oder andere Geschlecht geboren. Die Illusion, dass das Geschlecht angeboren sei, entsteht erst da-durch, dass wir die Eigenschaften, die das Mann- oder Frausein vermeintlich ausmachen, immer wieder wieder-holen, also sprechen, gehen und handeln wie Männer und Frauen. Am Ende sieht es dann so aus, als hätte es das Geschlecht schon vorher gegeben – schon vor der Aufführung. Dabei kommt es erst dadurch zustande.

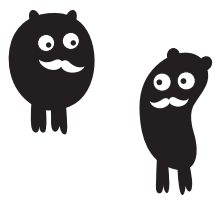
Kasten „Tolle Rolle“). Das musst du dir aber nicht vorstellen wie im Theater. Denn anders als bei einer Rolle, die du auf der Bühne spielst, musst du deine tägliche Geschlechterrolle nicht erst mühsam einstudieren und an jeder Stelle wieder darüber nachdenken, wie du jetzt die Beine hältst, wie laut du redest oder ob du in einer bestimmten Situation lächeln solltest. Diese Mädchenrolle spielst du in der Regel ganz unbewusst, spontan und ohne darüber nachzudenken.

Es ist einfach Teil dessen, wer du bist.

➡➡ Woher du trotzdem meistens genau weißt, wie du dich als Mädchen „richtig“ verhältst? Dazu mehr im nächsten Abschnitt.

Mach dir eine Liste. Wie wärst du als Junge? Was würdest du tragen, wofür würdest du dich interessieren, wie würdest du dich bewegen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



BLAU FÜR JUNGS.

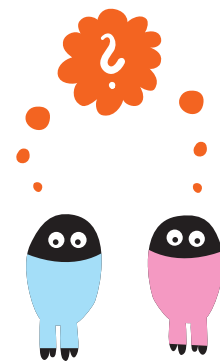
ROSA FÜR MÄDCHEN

WER MACHT DIESE REGELN?

Wenn es also bestimmte Regeln für die „richtige“ Aufführung der Rolle als Mädchen gibt, die du Tag für Tag spielst, woher kommen diese Regeln dann? Wer hat zum Beispiel festgelegt, dass Blau angeblich für Jungs sein soll und Rosa für Mädchen? Oder dass Jungs lieber mit Autos spielen und Mädchen mit Puppen? Und woher weißt du, ohne groß darüber nachdenken zu müssen, wie du deine Rolle als Mädchen „richtig“ spielst?

⇒ Einfach dadurch, dass du es schon dein ganzes Leben gelernt hast – genauso, wie du weißt, dass Blumen gut riechen, dass man Käse essen kann oder zu Musik tanzt. Du hast Fernsehen geguckt, Werbung gesehen, Bücher gelesen, Geschichten gehört, ganz einfach beobachtet, was um dich herum passiert und dabei unbewusst mitbekommen, wie du dich als Mensch – und als Mädchen – richtig zu verhalten hast.

⇒ Und andere haben das ebenso gelernt, weshalb sie ausgehend von deiner Rolle und deinen „Accessoires“ sofort erkennen, ob du ein Mädchen oder ein Junge bist. Dadurch, dass du eine bekannte Rolle spielst, in der andere dich erkennen, wirst du zum Mädchen. Genau genommen, „macht“ also niemand die Regeln: Sie waren schon vor uns da, wir haben sie vom ersten Tag an unbewusst verinnerlicht, verhalten uns entsprechend und halten sie damit aufrecht. Zu ist die Kiste!



HOPPLA

Deswegen ist es Leuten übrigens auch so peinlich, wenn sie mal danebenliegen mit der Geschlechtszuordnung und dich irrtümlicherweise für einen Jungen halten: Wer das Geschlecht einer anderen Person nicht richtig zuordnen kann, steht selbst ganz schön dumm da, weil das sein eigenes Urteilsvermögen und seine soziale Kompetenz infrage stellt.

➔ Vielleicht fragst du dich auch, wieso bestimmte Dinge vermeintlich „weiblich“ sind, während andere als eher „männlich“ gelten? Warum sollen Nagellack, Röcke, lange Haare oder hohe Schuhe zum Beispiel Merkmale von Weiblichkeit sein? Frauen werden ja nicht damit geboren. Warum gilt eine raspelkurze Frisur umgekehrt als männlich? Schließlich können sich auch Frauen die Haare kurz schneiden, manche Männer tragen dagegen eine wallende Mähne. Dass bestimmte Dinge trotzdem als weiblich gelten, funktioniert so: Weil Frauen sich in unserer Gesellschaft traditionell mit Nagellack schmücken, gilt dieser als weiblich. Und wenn Menschen dann Nagellack tragen, wirken sie dadurch wiederum wie Frauen. Es ist ein Kreislauf.

➔ Dass diese Festlegung allerdings komplett willkürlich ist, zeigt sich gut an den Farben Rosa und Blau. Noch Anfang des vergangenen Jahrhunderts herrschte die allgemeine Ansicht, dass Rosa die richtige Farbe für kleine Jungs sei. Bis in die 1960er-Jahre war das noch so, erst dann wurde Rosa zur „Mädchenfarbe“ und Hellblau war für Jungs. Auch andere Zeichen verändern ihre Bedeutung über die Zeit. Viele Mädchen und Frauen tragen inzwischen Hosen, Männer dagegen lange Haare und Ohrringe, manche sogar Nagellack. Diese Dinge markieren nicht mehr so eindeutig wie früher ein Geschlecht.

➔ Schwerer wird es mit den Körpermerkmalen. Sie gelten als unveränderlich und dass Frauen zum Beispiel kleiner sind als Männer, schmalere Schultern und ein breiteres Becken haben oder dass Brüste Weiblichkeit bedeuten, das ist fest in unserem Wissen verankert. Schaut man genau hin, sieht man aber, dass auch die vermeintlich „natürlichen“ Merkmale ein Teil der Rolle sind. Frauen tragen zum Beispiel oft Kleidung, die ihre „weiblichen“ Formen betont, die Taille schmaler und den Po rund macht. Männer tragen umgekehrt gerne Kleidung, die ihre Schultern breiter wirken lässt. Du merkst: Einen Körper jenseits der „Rolle“, die er spielt, gibt es eigentlich gar nicht. ←←

